

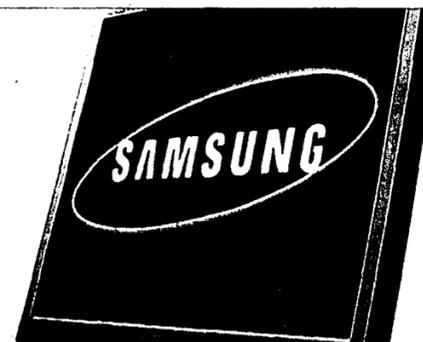
INTERNATIONAL

Ölpreis fällt nach Anstieg der US-Lagerbestände unter 63 Dollar

SINGAPUR – Ein Anstieg der Lagerbestände an Rohöl in den USA hat den Ölpreis am Freitag unter 63 Dollar gedrückt. Ein Fass leichtes Rohöl der US-Sorte WTI kostete am Morgen im asiatischen Handel 62.85 Dollar und damit 0.23 Dollar weniger als am Donnerstag zum Handelsschluss in New York. Bereits am Donnerstag war der Ölpreis an der New Yorker Rohstoffbörse nach der Veröffentlichung der Daten zu den Ölreserven in den USA deutlich abgerutscht. Vor der Veröffentlichung hatte ein Fass WTI-Öl noch deutlich über 64 Dollar gekostet. In den USA stiegen die Lagerbestände für Rohöl in der abgelaufenen Woche laut Energieministerium um 1 Million Fass. Dagegen sanken die Lagerbestände bei Benzin und Destillaten wie beispielsweise Heizöl um 2,7 Millionen und 3,4 Millionen Fass. Dennoch werten Experten die Daten zu den Lagerbeständen als ein Zeichen für einen Rückgang der Nachfrage in den Vereinigten Staaten. Die französische Grossbank Société Générale spricht sogar von einer «tiefgreifenden Störung der Nachfrage». (sda)

Mögliche Wiedervereinigung von Hilton und Hilton

LONDON – Hilton und Hilton stehen womöglich vor einer Wiedervereinigung: Die britische Hilton-Gruppe bestätigte am Freitag ein Angebot der US-Hilton Hotels Corp (HHC) für ihre Hotelparte. Der Verwaltungsrat des britischen Unternehmens reagierte damit auf entsprechende Presseberichte. Die beiden Hotelketten hatten sich 1964 getrennt. Nach übereinstimmenden Zeitungsmeldungen sind als Kaufpreis 5,2 Milliarden Euro im Gespräch. Das Angebot der HHC werde derzeit geprüft, teilte der britische Hilton-Verwaltungsrat weiter mit. Es seien aber noch eine Reihe von Problemen zu lösen. Ein Verkauf der Hotelparte sei keineswegs sicher. Mit der Trennung der beiden Hotelketten vor mehr als 40 Jahren hatte die US-Einheit die Markenrechte verkauft und damit ihren Geschäftsbereich auf die USA begrenzt. Zur britischen Hilton-Gruppe gehört die Wettbüroette Ladbrokes, eine der grössten des Landes. Seit die beiden Hilton-Unternehmen vor zehn Jahren eine strategische Allianz beschlossen hatten, waren die Gerüchte über eine Fusion nicht mehr verstummt. Eine entsprechende Einigung war bislang aber stets am Preis gescheitert. (sda)



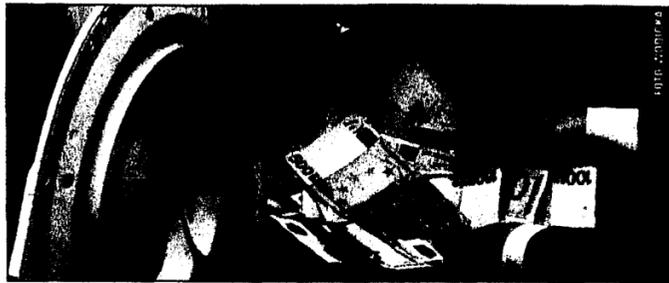
Samsung Electronics mit Gewinneinbruch im dritten Quartal

SEOUL – Der südkoreanische Konzern Samsung Electronics hat wegen der gefallen Preise für Speicherchips und Flachbildschirme einen Gewinneinbruch verbucht. Der Reingewinn im dritten Quartal sei auf 1,88 Billionen Won (etwa 2,4 Milliarden Franken) von 2,69 Billionen Won vor einem Jahr gefallen, teilte das Unternehmen mit. Gestiegen ist dagegen der Umsatz: Er wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Prozent auf 14,5 Billionen Won. Analysten führten den Gewinnrückgang vor allem auf den Preisverfall bei Speicherchips zurück. In diesem Segment ist Samsung wie bei Flachbildschirmen (Bild) der weltweit grösste Hersteller. Manche Chips hätten sich im Durchschnitt um 40 Prozent verbilligt. Tags zuvor akzeptierte Samsung eine Strafe von 300 Millionen Dollar wegen illegaler Preisabsprachen mit Konkurrenten. Das US-Justizministerium hat dem südkoreanischen Konzern vorgeworfen, zwischen April 1999 und Juni 2002 gemeinsam mit anderen Herstellern die Preise für Speicherchips abgesprochen zu haben. (sda)

Gute Noten mit Lücken

OECD-Arbeitsgruppe gegen Geldwäscherei veröffentlicht Bericht über Schweiz

BERN – Die Schweiz hat von der OECD-Arbeitsgruppe gegen Geldwäscherei (FATF) grösstenteils gute Noten erhalten. Doch der am Freitag verabschiedete Bericht enthält auch einige Kritik an der Schweizer Praxis.



Der FATF-Bericht attestiert der Schweiz ein «umfassendes und effizientes System» im Kampf gegen Geldwäscherei. Einige Lücken gibt es dennoch.

Der dritte Länderrapport attestiert der Schweiz ein «umfassendes und effizientes System» im Kampf gegen Geldwäscherei, sagte der Schweizer Delegationsleiter Alex Karrer auf Anfrage. Positiv hervorgehoben werde, im Gegensatz zu früheren Berichten, vor allem die Strafverfolgung und die internationale Zusammenarbeit im Kampf gegen Geldwäscherei.

Die Benotung der Experten sei nach der Revision der FATF-Empfehlungen deutlich strenger und nuancierter geworden. Dazu werde neu auch die Umsetzung und An-

wendung der Gesetze kontrolliert. Der Bericht habe daher auch gewisse Lücken in der Schweizer Gesetzgebung festgestellt. So kritisiere die FATF, dass die Schweiz einige Verbrechen, wie zum Beispiel Schmuggel, Insidermanipulation und Menschenschmuggel, noch nicht als Vortaten der Geldwäscherei ahnde. Weiter werde be-

mängelt, dass die FATF-Empfehlungen zu grenzüberschreitenden Bargeldzahlungen noch nicht umgesetzt seien. Und die Schweiz habe bei den Inhaberaktien zu wenige Transparenzvorschriften. Weil diese Aktien anonym sind, könnten sie für die Legalisierung illegalen Geldes missbraucht werden. Gemäss Karrer waren die meisten

dieser Kritikpunkte der Schweiz bereits bekannt und würden durch die Vernehmlassungsvorlage zur Anpassung des Schweizerischen Geldwäschereigesetzes abgedeckt. Diese Vorlage wurde im März dieses Jahres vor allem von der Schweizerischen Bankiervereinigung und den bürgerlichen Parteien als «Überregulierung» kritisiert. Der Bundesrat wollte deshalb zuerst den FATF-Bericht abwarten, bevor er über das weitere Vorgehen entscheidet.

Obwohl Karrer den FATF-Report als «sachlich guten Bericht» lobte, zeigte sich die Schweizer Delegation mit einigen Kritikpunkten nicht einverstanden. So sei formale Mängel bei der Kundenidentifikation und der Sorgfaltspflicht für Banken und Finanzintermediäre ein zu grosses Gewicht beigemessen worden. (sda)

LAFV-GASTBEITRAG

Kommentar zur aktuellen Situation

LAFV-Gastbeitrag von Felix Lais, Selbstständiger Schweizer Vermögensberater

«Diamonds in October» – Marilyn Monroe sang vor einigen Jahrzehnten den berühmten Song «Diamonds Are a Girl Best Friends» und hat damit seinerzeit für viel Werbung und Aufmerksamkeit gesorgt.

Wir sind soeben in den berühmten Monat Oktober eingetreten, der in der Geschichte für viele Schlagzeilen besorgt war. Die Börsenbaisse 1929 hat ihren Anfang im Oktober genommen aber auch der Einbruch von 1987 ist noch vielen Anlegern in lebhafter Erinnerung.

Ebenfalls wird in Kürze die «Gewinnsaison» für das 3. Quartal beginnen mit wahrscheinlich eher durchgezogenen Ergebnissen. Angesichts der beiden schlimmen Hurrikans und der Rohstoffpreissteigerungen auch nicht unbedingt verwunderlich.

Die kürzlich veröffentlichten Indices über das US-Konumentenvertrauen waren sicher für die politisch Verantwortlichen enttäuschend. Der Conference Board Index fiel für den Monat September auf ein Zwei-Jahrestief von unter 90 (gegenüber über 100 im August), die Verkäufe von neuen Häusern ist rückläufig und die Ankündigung des bedeutenden Hypothekengebers Fannie Mae, dass weitere «Misstöne» in der Bilanz gefunden wurden, hat die «Bubblesituation» auf dem Immobilienmarkt markant beleuchtet. Ebenfalls erwähnenswert sind die unverkauften neu gebauten Häuser, die bereits auf einen Stand von über fünf Monate angestiegen sind. All dies deutet, generell gesprochen, auf eine sich in den kommenden Monaten abschwächende US-Wirtschaft hin.

Dazu kommt, dass die Energieszene zu Beginn der Hauptsaison Herbst/Winter alles andere als erfreulich ist, auch wenn aus dem strategischen «Stockpile» der USA Öl entnommen wurde. Der Ölpreis ist wohl etwas zurückgegangen, doch scheint dies nur der berühmte Tropfen auf den heissen Stein zu sein. Die Nachfrage bleibt weiterhin hoch und das Angebot sehr angespannt. Zudem tritt mittlerweile China weltweit als aggressiver Käufer von Firmen auf und hat soeben angekündigt, zusammen mit Indien im Indischen Ozean Öl zu explorieren.

Schliesslich sei darauf hingewiesen, dass wir uns in der zweiten

und letzten Amtszeit von Präsident Bush (lame-duck-Phase?) befinden, nächstes Jahr «Mid-term-Wahlen» sind in Amerika und erfahrungsgemäss in dieser Zeit viele «schmutzige Wäsche» gewaschen wird. Ob dies auch dieses Mal so sein wird, wird sich zeigen – erste Anzeichen sind bereits sichtbar – nicht nur im Zusammenhang mit Tom DeLay oder Halliburton.

Last but not least befinden sich die Öl- und Gaspreise immer noch am Steigen, die kurzfristigen Zinssätze wurden erneut um 0,25 Prozent angehoben und die Kosten der beiden Hurrikans im Süden der USA werden laufend nach oben korrigiert. Die gesprochenen Unterstützungen durch den Staat gehen zu Lasten eines bereits hohen Defizites. Schliesslich wird auch beim Bürger immer deutlicher sichtbar, dass er an Limiten stösst, was sich in einer Zurückhaltung beim Konsum äussert.

Auf die Börse übersetzt, heisst dies, dass – ähnlich wie Anfang dieses Jahrhunderts – sich die US-Börse in einer prekären Hängesituation befindet, vergleichbar mit einem Trapezkünstler, der sich noch an einer Hand hält. Im Jahr 2000 hat sich der Dow Jones nach Abschluss der Diamant-Formation von rund 11 000 auf unter 8000 (im Jahr 2002) bewegt – heute «dümpelt» er um 10 500 herum und dürfte nach Abschluss eine ähnliche Bewegung machen. Ein erster Hinweis wird uns im Oktober gegeben – quasi als Vorgeschmack auf das, was dann im 2006/07 in Etappen eintreten wird.

Auffallend ist zudem, dass die Mehrheit der Anleger sehr optimistisch gestimmt ist – in Zahlen ausgedrückt über 70 Prozent. Trotzdem ist zu vermerken, dass nicht der breite Markt nach oben geht, sondern primär die Schwergewichte der Indices. Dazu kommt, dass eine schnelle Gruppen-Rotation innerhalb des Marktes abläuft.

Wie im Mai 2005 vorausgesagt, ist mittlerweile die Abkoppelung der europäischen Märkte erfolgt und auch die erwarteten runden Zahlen wurden im DAX (5087) und im SMI (7005) erreicht. Was noch fehlt, ist der Dow Jones (10 553). Wir sind nun im Monat Oktober, der meines Erachtens stets ein schwieriger Monat ist.

Damit komme ich auf meinen eröffnenden Satz «Diamonds in October» zurück.

Technisch gesehen, deutet dies auf Änderungen hin, wobei ich davon ausgehe, dass der Dow Jones – als Mutter aller Börsen – in diesem Monat einen Einbruch erleiden wird, der diesen Index deutlich tiefer führen sollte. Nach dieser ersten Bereinigung wird der Markt dann bereit sein, nochmals den Angriff auf die runden Zahlen zu starten (Jahresend-Rallye). Ob dann die 11 000er-Marke im Dow Jones erreicht wird, wird sich zeigen. Gedanklich sollte man sich darauf einstellen. Dies alles spricht weiterhin für meine Strategie «Cash and Trading is King», mit der die kommenden heftigen Schwünge an den Börsen ausgenutzt werden können.

Dabei weiter auf die Sektoren Versicherung, Banken, Energieversorgung, Pharma sowie Spezialsituationen setzen. Die bereits mehrfach genannten Werte eignen sich immer noch für solche Tradings.

Zusammenfassend bedeutet dies, dass sich der Markt im Umbruch

befindet und wir uns bald auf ganz neue Entwicklungen einstellen müssen. «Diamonds in October» wird ein erstes deutliches Zeichen werden.

Verfasser: Felix Lais, Selbstständiger Schweizer Vermögensberater, CH-4125 Riehen/Basel, Telefon: 0041/ 61 641 20 84, E-Mail: f.lais@datacomm.ch.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 14. Oktober 2005

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 61.40
Rücknahmepreis: € 60.15

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 59.70
Rücknahmepreis: € 58.50

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

ANZEIGE

swissfirst

swissfirst Bank (Liechtenstein) AG

Anlagefonds-Inventarwerte per 13.9.2005

Wegelin Structured Products¹
CHF 902.63²

Wegelin Equity Global Leaders¹
CHF 90.89³

Anlagefonds Schweizerischen Rechts
¹plus Ausgabe- und ²Rücknahmekommission
³Zugunsten des Fonds
⁴plus Ausgabekommission

ANZEIGE

VP BANK

VP Bank Fondssparkonto

Schweizer Franken	1.5 %
Euro	2 %
US Dollar	1.5 %
Japanische Yen	0.75 %

Auswahl verzinsler Konti

Sparkonto CHF	0.50 %
Jugendsparkonto CHF	1.0 %
Alterssparkonto CHF	0.75 %
Euro-Konto EUR	0.50 %

Festgeldanlagen in CHF

Mindestbetrag CHF 100 000.-

Laufzeit	3 Monate	0.125 %
Laufzeit	6 Monate	0.125 %
Laufzeit	12 Monate	0.125 %

Kassenobligationen

Mindeststückelung CHF 1000.-

2 Jahre	1.1250 %	7 Jahre	1.7500 %
3 Jahre	1.3125 %	8 Jahre	1.8125 %
4 Jahre	1.4375 %	9 Jahre	1.8750 %
5 Jahre	1.5625 %	10 Jahre	1.9375 %
6 Jahre	1.6250 %		

VP Bank-Titel

14. 10. 2005 (17:30 h)

VP Bank-Inhaber	CHF	212.80
VP Bank-Namen	CHF	18.50

Edelmetallpreise

14. 10. 2005

Gold	1 kg	CHF	19'636.00	Kauf	19'886.00
Gold	1 Unze	USD	475.90	Kauf	478.90
Silber	1 Unze	CHF	317.70	Kauf	327.70

Wechselkurse

14. 10. 2005

Nolen	Kauf	Verkauf
USD	1.247	1.347
GBP	2.201	2.341
EUR	1.518	1.578

Devisen

EUR	Kauf	Verkauf
	1.535	1.565*

* VP-Bank-Kunden beziehen Euronoten an den VP-Bank-Automaten zum Devisenkurs.
Alle Angaben ohne Gewähr.

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
9490 Vaduz - Auestrasse 6 - Tel. +423 235 05 00
www.vpbank.com - info@vpbank.com

VP Bank Fondstiftung Aktiengesellschaft
9490 Vaduz - Schmelgass 6 - Tel. +423 235 60 99
www.vpbank.com - vp@vpbank.com